

Redaction
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 20.
Anserate:
Eine dreispaltige
Garmondzeile 6 fr.
Anseraten-Aufträge
müssen im Vorhinein
geahnt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
Preis:
mit beiden Beilagen
ganj. loco: fl. 4.40,
mit Zustellung 4.80,
p. Post fl. 5, halb- u.
viertelj. der biernach
entfallende Betrag.
Ohne „Defonom“
gl. 40, bj. 20, bj. 10f.
weniger 1 Kr. 10 fr.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom. Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 14, ausgegeben.

10. Nummer.

Bistritz, den 5. März 1893.

XXII. Jahrgang.

Bericht über die außerordentliche Kongregations-Sitzung vom 28. Februar 1893.

Nachdem der Herr Obergespan, Graf Paul Bethlen, durch eine Deputation in den Sitzungs-Saal eingeholt und die Sitzung durch hochdenklichen eröffnet worden war, richtete der Herr Vorsitzende, den Gegenstand der heutigen Verhandlung betreffende Ansprache an die Versammlung:

„Ein gewisses weihewolles Gefühl muß uns alle ergreifen, wenn ein thatenreiches, dem Patriotismus geweihtes Leben auf dem Gebiete der Thätigkeit ein Ende erreicht und die Komitats-Kongregation zur Belohnung dieser Thätigkeit, beziehungsweise wegen des wohlverdienten Ruhegehaltes zu beschließen veranlaßt ist.“

Es kann nicht meine Absicht sein, daß ich beantrage, daß das Munizipium schon bei dieser Gelegenheit von dem Vicegespan im Interesse dieses Komitates entlastet hat und in Berücksichtigung dessen, daß auch seine Dienstunfähigkeit ihn in dem im Interesse des Komitates geleisteten Dienste erreicht hat, hoffe ich, daß die löbliche Komitats-Kongregation in Vereinbarung der Billigkeit und des Gesetzes einen Beschluß fassen werde, der im Sinne des Antrages des ständigen Ausschusses befriedigend ausfallen und zur Bestätigung dem Herrn Innenminister vorgelegt werden wird.“

Hierauf trug Komitats-Obernotar, Gottfried Kuales, sein Referat bezüglich der Pensionierung des Herrn Vicegespanes Johann v. Pancel, sowie den vom ständigen Ausschusse diesbezüglich gefassten Beschluß vor, worüber wir dem Protokolle Nachstehendes entnehmen:

Infolge des am 12. Februar d. J. vom Herrn Vicegespan Johann v. Pancel unter Beischluß eines ärztlichen Zeugnisses eingereichten Gesuches um seine Pensionierung fand am 17. Februar eine Sitzung der Beamten-Pensions-Verwaltungs-Kommission statt, in welcher der nachstehende Beschluß gefaßt wurde:

„Da Gesuchsteller, Johann Pancel von Albis, durch ein auf Grund des § 17, Punkt a, des Beamten-Pensionsstatutes erforderliches und im ersten Abschnitt des § 18 näher umschriebenes ärztliches Zeugnis seine Dienstunfähigkeit bezüglich der Aufgabe als Vicegespan nachweist, wird er im Sinne von § 5 im Verhältnisse seines gegenwärtig bezogenen Gehaltes von 1800 fl., im Sinne von § 6 nach seinen 16 Dienstjahren (gerechnet vom 1. Januar des Jahres 1878) gemäß der Verfügung des § 19 mit einer 52-procentigen, das ist mit dem Gemüße einer Pension von 935 fl. unbedingt und zwar definitiv in den Ruhestand

versetzt und der Vicegespan des Komitates aufgefordert, nach erfolgter Enthebung des betreffenden pensionierten Vicegespanes durch die Komitats-Kongregation diese Pension flüssig zu machen.“

„Mit Rücksicht jedoch auf die langen, immer dem Gemeinwohl gewidmeten, ausgezeichneten Dienste des pensionierten Vicegespanes und zugleich mit Rücksicht darauf, daß Genannter nebst der Vollziehung der Aufgaben als Vicegespan, 6 Monate hindurch zu allgemeiner Befriedigung als regierender (kormányzó) Vicegespan funktionierte, und über seine während dessen erworbenen Verdienste die hohe Anerkennung und allerhöchste Auszeichnungen erhalten; in Rücksicht, daß er, während seiner Dienstleistung erkrankend, ein Opfer seiner treuen Pflichterfüllung geworden, wird beschließen:

daß mit Anwendung von § 9 seine Dienstzeit, von 1878 zurückgehend, noch mit 8 Jahren ergänzt werde, oder auch: es werden nach seinem Gehalte von 1800 fl. noch weitere 16 Percent votiert. Die Pensionierungskommission beschließt weiter:

daß dieser Beschluß mittelst Reskript der Komitats-Kongregation und von dort dem Herrn k. ung. Minister des Innern, behufs Genehmigung unterbreitet werde und nur nach der von dort zu erlangenden Genehmigung seien die 16 Percent oder auch die Zulage von 288 fl. flüssig zu machen.

Schließlich wird beschlossen, daß die Komitats-Kongregation aufgefordert werde, bei Gelegenheit der Enthebung des pensionierten Herrn Vicegespanes von seinem Amte demselben als Anerkennung für seine erworbenen Verdienste protokollarisch Ausdruck zu geben.

Antrag des Referenten.

Gemäß dem Beschlusse des Pensions-Verwaltungsausschusses und auf Grund der darin angeführten Gründe wird Vicegespan Joh. Pancel von Albis mit Anrechnung auch der vor dem 1. Januar 1878 zurückgehend bis zum 1. April 1869 zugebrachten Dienstzeit, nach im Ganzen 24 Dienstjahren mit 68 Percent seines Gehaltes von 1800 fl., das ist mit einer Pension von jährlich 1224 fl. — nachdem dieser Beschluß in Wirksamkeit getreten — definitiv in den Ruhestand versetzt und zugleich mit dem 30. April d. J. vom Dienst entlassen und in Würdigung seiner langen und treuen Dienste verleiht die Kongregation ihrer Anerkennung protokollarisch Ausdruck.

Gegenüber dem Antrag des Referenten und im Sinne des einstimmig gebrachten Vorschlages des ständigen Ausschusses wird gefaßt der folgende Beschluß:

Die Pension des Herrn Vicegespanes Johann von Pancel wird mit jährlich 1224 fl. festgesetzt, aus welcher jährlichen Summe 936 fl. als ihm unbedingt gebührende

Pension unter allen Umständen, 288 fl. aber nur bis zur Höhe jener Summe flüssig zu machen sind, welche aus dem Einkommen des Pensionsfondes nach Befriedigung der Ansprüche der vor und nach ihm Pensionierten, eventuell aus dem Kapital des zum Gebrauche freistehenden Pensionsfondes gedeckt werden können.

Genannter Herr Vicegespan wird, nachdem gegenwärtiger Beschluß in Rechtskraft getreten, definitiv in den Ruhestand versetzt und zugleich am 30. April d. J. seines Dienstes entlassen und als Würdigung seiner langjährigen und treuen Dienste verleiht die Komitats-Kongregation ihrer Anerkennung protokollarisch Ausdruck.

Schließlich dankte der Vorsitzende im Namen des Herrn Vicegespanes für die Freigebigkeit und Opferwilligkeit der Komitats-Kongregation.

Ungarn im Jahre 1892.

III.

Ungarns Pferdezüchtwesen erlitt einen großen Verlust durch den Tod des Ministerialrates Franz Rozma von Loveld, der seit dem Jahre 1867 Referent der Pferdezüchtangelegenheiten war, und mit dessen Namen der Aufschwung der ungarischen Pferdezücht auf die gegenwärtige Höhe unzertrennlich verknüpft ist. Sein Nachfolger wurde der Ministerialrat Josef Schmidt, der ebenfalls als hervorragender Fachmann anerkannt ist und von seinem berühmten Vorgänger für diesen Posten ausersehen wurde. Der derzeitige Referent der Pferdezüchtangelegenheiten entwickelte im ungarischen Landes-Agrikulturvereine seine Ansichten über die Agenden auf dem Gebiete der Pferdezücht und nahm hierbei entschieden für die Fortsetzung der bisher befolgten Richtung Stellung.

Das Pferdezüchtwesen Ungarns befindet sich vollständig in der Hand des Staates. Das Zuchtmaterial wird auf vier Besitzdomänen erzeugt. In Kisber werden englische Voll- und Halbbluthengste, in Babolna arabische Voll- und Halbbluthengste, in Mezöhegyes ein aus verschiedenen Blutmischungen hervorgegangener, jedoch durch konsequente Zuchtichtung zu einer speziellen Type gebildeter vaterländischer Pferdeschlag, in Fogaras eine Gebirgsrace (die Lipizzaner) gezüchtet. Die aus diesen Zuchten hervorgehenden oder in denselben aufgezogenen Hengste werden an vier Hengststationen hinausgegeben, welche die Hengste an die Beschäftigten verteilen. Die Zahl der Beschäftigten war im vorigen Jahr 861; vor zehn Jahren betrug ihre Zahl nur 620. Die 2327 Staatshengste beschälten im Jahre 1891 110,539 Stuten. Die Zahl der Beschälungen des verfloßenen Jahres läßt sich ungefähr ebenso hoch veranschlagen. Die Landwirte betreiben also die Pferdezücht fast ausschließlich

Original-Feuilleton.

Wann wird ein Mädchen zur alten Jungfer?

Eine Besprechung für solche, die es nicht werden wollen.

(Schluß).

Damit hätten wir also, für jeden erkennbar, das Bild der alten Jungfer in ihrer aus Selbstsucht und Unbefriedigung hervorgegangenen Unliebensewürdigkeit gezeichnet und aus der Schilderung erfahren, wann ein Mädchen die ominöse Bezeichnung verdient. Die ganze Schilderung aber ergibt noch eine andere, recht betäubende Schlussfolgerung. Wir sehen nämlich daraus, daß es Mädchen giebt, die in ihrer jüngsten Zeit nichts anderes als alte Jungfern waren, die das Zeichen dieses Ordens von jeher trugen, also geborene und prädestinierte alte Jungfern waren und sind.

Ja, das ist traurig, aber wahr. Schon aus ihrer Schulzeit werden sich die Leserinnen einzelner Genossinnen erinnern, die durch ihre Unaussehlichkeit, ihr übernehmliches, verbittertes, unfreundliches und dabei selbstsüchtiges Benehmen alle von sich schenkten, so daß sie zuletzt, vereinsamt und gemieden, eine Einzelstellung einnahmen; — und solche durch eigne Schuld beklagenswerte Geschöpfe, die sich und andern zur Last lebten, fanden sich in allen Altersstufen auf ihrem Lebenswege. Ich selbst habe eine Menge von dieser Art gekannt. Mit verbissenerm Gesichtsausdruck, ein Tuch um die Zähne, beim schönsten Wetter

dick eingemummelt, gingen sie in beständigem Groll durchs Leben, immer nach ihrer Ansicht übel behandelt und nirgends am rechten Plage, weil sie nur sich selbst und nie die Angelegenheiten anderer im Sinne hatten. Ja, wir alle haben sie kennen gelernt, diese frühzeitig verwelkten Blätter am Baum der Menschheit, und uns trauernd gesagt, daß sie hinweggeweht worden, ohne sich je des Daseins gefreut oder ein Auge erquickt zu haben. Die ärmste Bettlerin darf sich der Tage ihrer Jugend erinnern, diese Mädchen aber hatten nie eine Jugend.

Das Herz wird uns schwer, wenn wir der ewigen alten Jungfern gedenken, daher fassen wir schnell ein leichteres, freundlicheres Bild, ihr Gegenstück, ins Auge. Wenn es Mädchen giebt, die nie etwas anderes als alte Jungfern waren, so giebt es, gottlob! auch solche, die nie und nimmer welche werden können. Weißt du noch, Leserin, welche Rolle die alte Tante mit dem jungen, warmen Herzen in deinem Leben spielte, welche gesegnete Rolle? Wie sie an deinen Leiden und Freuden, an deinen Verzerrungen und kindischen Spielen so regen Anteil nahm, wie sie ihrem ganzen Kreise so unendlich viel war und doch so wenig für sich beanspruchte? Und du anderer, sahst du den Glorienschein um die Stirn der Unvernünftigen, die auf Hegel's Verzichtete, um einem alten Vater, einer kranklichen Mutter, einer hilflosen Geschwisterschar als Verforgerin zur Seite zu bleiben? Wahrlich, wenn du ihrer gedenkst, so nennst du sie im Herzen nicht alte Jungfern, und sie sind auch keine gewesen, niemals. Auch jene anderen sind es nicht, die im fremden Hause die Mutter, die Hausfrau ersetzen oder als hilfreiche Engel an Kranken-

bette treten, und ebensowenig sie, die ihr geistiges Können dem Dienst der Jugend weihen, sei es als Lehrerin und Erziehlerin, sei es als Schöpferin von Schriftwerken, die zur Erhebung und Veredelung der heranwachsenden Generation bestimmt und geeignet sind. Wer möchte die Selten, angesichts des ehrwürdigen Bildes, das wir uns nach ihren Schriften geschaffen, alte Jungfern nennen, selbst wenn es bekannt ist, daß ihr gesegnetes Leben siebzig und mehr Jahre gedauert und sie nie vermählt waren? Aber auch bescheidenere Gestalten lassen den Gedanken an eine solche Bezeichnung nicht aufkommen. Dort die alte Flickerin, die jahraus, jahrein unverdorren die Nadel führt, um den Grobneffen studieren zu lassen, und dort — die siebzigjährige Katherine, die schon den Vater des Hausherrn auf ihren Armen getragen und jetzt noch auf seine Kinder ein wachsaues Auge hat und sich überall nach ihren schwachen Kräften im Hause nützlich macht, — sie sind beide bejahrt und unverheiratet, aber wem fielen es ein, sie alte Jungfern zu nennen?

Und nun gelangen wir zu unserer letzten und wichtigsten Schlussfolgerung, die besonders solche Damen interessieren wird, die „es nicht werden wollen,“ nämlich keine alten Jungfern. Die Schlussfolgerung lautet: „Niemand, und wenn er — oder vielmehr sie — hundert Jahre im ledigen Stande alt wird, hat es nötig, eine alte Jungfer zu werden, es ist in einer jeden Hand gegeben, diese Unannehmlichkeit zu vermeiden.“ — Die meisten Leserinnen werden das „Wie“ schon erraten haben, doch für den Fall, daß doch einige es nicht wissen, will ich es ihnen mit kurzen Worten sagen. Mein Rat ist dieser:

durch Inanspruchnahme der Beschäftigten, obwohl auch die Zahl jener Hengste, welche größere Züchter in Pacht nehmen, eine entschiedene Zunahme aufweist. So hat 1890 der Staat 314 Hengste in Pacht gegeben, 1880 nur 98. Die Regierung hat sich gegenwärtig das Ziel gesetzt, mit aller Kraft dahin zu streben, daß die Züchter der einzelnen Gemeinden die erforderlichen Hengste aus eigenen Mitteln anschaffen und erhalten mögen, da die Vermehrung der Beschäftigten mit großen Kosten verbunden und es auch erfolgreicher ist, wenn die Züchter einer jeden Gemeinde mit größerem Pferdebestande im Orte selbst die Beschäftigten erhalten. In einigen Komitaten fanden sich auch einzelne Gemeinden, welche sich die erforderlichen Hengste anschafften, die Zahl derselben war aber im vorigen Jahre noch unbedeutend.

Den größten Aufschwung unter den einzelnen Zweigen der Viehzucht nahm im vorigen Jahre die Geflügelzucht, welche sich 1892 aus ihrer vernachlässigten, keiner Beachtung würdigen Lage emporhob. Die Anregung hierzu wurde vom Ackerbauminister gegeben, welcher die Aufmerksamkeit der landw. Vereine der Komitate auf die vernachlässigte Lage der Geflügelzucht lenkte und in jedem dieser Vereine ein Geflügelzucht-Komitee bilden ließ. Diesen Komitees liegt die Durchführung der Geflügelzucht dienenden Maßregeln ob, teils unter Verwendung der eigenen Mittel der Vereine, teils unter Inanspruchnahme der vom Staate gereichten Subventionen. Zur Erzeugung edlen Geflügelzuchtmaterials (Plymouth-Rocks, Brahma- und Langshankens, Emdener Gänse, Bekinger Enten) wurden in den Bezirken von sechs landw. Fachlehranstalten Geflügelzuchtstätten errichtet. Im Frühjahr 1892 wurde vom Ministerium ein Racegeflügelmarkt abgehalten und das auf denselben gebrachte edle Zuchtmaterial auf Kosten des Staates zusammengekauft und hauptsächlich an Kleingrundbesitzer verteilt. Im September hielt der Landes-Geflügelzuchtverein eine internationale Geflügelzucht-Ausstellung in Budapest ab. Hier zeigte es sich, daß es im Lande schon mehrere größere, fachgemäß geleitete Racegeflügelzuchtstätten gibt. Das bei dieser Gelegenheit zusammengeströmte Zuchtmaterial wurde beinahe gänzlich vom Ackerbauministerium angekauft und an Kleingrundbesitzer und Volksschullehrer verteilt. Auf diese Weise wurde jedenfalls der Geflügelbestand des Landes mit belangreichem edlem Geflügelzuchtmaterial veredelt, und mit dem neuen Material verbreiteten sich gleichzeitig auch die fachzuchtlichen Kenntnisse.

Auch auf dem Gebiete der Obstkultur erfolgten Regierungsmaßregeln von großer Tragweite. Als solche sind zu erwähnen, daß die Regierung in Ofen, Tereza, Preßburg und Zilab vier große Baumschulen eingerichtet hat, deren Aufgabe es sein wird, die Obstproduzenten der betreffenden Gegenden mit geeigneten, unter den dortigen Verhältnissen am besten gedeihenden Obstbaumarten zu versehen. Diese Maßregel war aus dem Grunde notwendig, weil bei den neueren Obstgartenanlagen von Seite des Publikums der Reklamen der Samen- und Baumschändler mehr Aufmerksamkeit geschenkt wurde als den Vegetationsbedingungen der Obstsorten.

Unter den die Landwirtschaftsberührenden gesellschaftlichen Bewegungen ist an erster Stelle die Plenarversammlung der Gesamtgenossenschaft der landw. Vereine zu nennen, deren Hauptgegenstand die legislative Organisation der landw. Interessensvertretung bildete. Die landw. Elemente als solche sind nämlich in dem Organismus der öffentlichen Gewalt Ungarns nicht vertreten. Die Versammlung nahm einen ihr unterbreiteten Organisationsentwurf an, welcher aber bisher noch kein positives Resultat hatte, daher seine Besprechung bei dieser Gelegenheit überflüssig erscheint.

Aus dem Leben der landw. Vereine sind besonders zwei Momente hervorzuheben: die von dem Landes-Bienenzuchtvereine veranstaltete Bienenkulturausstellung und die vom Landes-Geflügelzuchtvereine veranstaltete Geflügel-

ausstellung, von welcher letzterer bereits früher die Rede war. Die auf der Bienenkulturausstellung erschienenen Produkte der Bienenwirtschaften legten Zeugnis ab von den bedeutenden Fortschritten der fachgemäßen Bienenzucht.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der Gedanke der landw. Association, welchen der landw. Verein des Pesther Komitates zuerst propagierte und durch Bildung landw. Genossenschaften in mehreren hundert Gemeinden realisierte, die Grenzen dieses Komitates überschritt, und daß sich in mehreren Teilen des Landes Genossenschaften mit rein landw. Zwecken bildeten.

Aus der im Vorstehenden dargestellten landw. Geschichte Ungarns im Jahre 1892 läßt sich der Hauptcharakterzug ableiten, daß der Körnerbau, auf welchen der landw. Betrieb des Landes selbst heute noch in überwiegendem Maße basiert ist, die materiellen Güter der Gegenwart ganz und gar nicht vermehrt hat, daß aber Vieles geschehen ist, was den Fortschritt einer besseren Zukunft bedeutet.

J. v. N.

Tagesnachrichten.

Verfegung. Herr Unterrichter Wilhelm Szongott ist vom 1. Bezirksgericht in Nagybionda zum Schöffengericht 1. Bezirksgerichte versetzt worden.

Generalversammlung. Der „Bosztorczi kör“ hält heute, 3 Uhr nachmittags seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Aufsicht neu gewählt werden soll.

Aufruf. Gemäß dem Beschlusse des Pesther landw. wirtschaftlichen Vereinsauschusses werden die geehrten Mitglieder des Vereins ersucht, bis längstens 15. März entweder bei Herrn Ackerbauschuldirektor Beck oder dem Gefertigten mitzutheilen:

1. ob sie überhaupt und wenn, welche Sorten Propagierereise sie in der Lage sind, dem Verein zu unentgeltlicher Verteilung zu überlassen; und

2. welche Sorten und ungefähr wie viele Reiser einer Sorte sie durch den Vereins-Ausschuss zu erhalten wünschen.

Für den Ausschuss: Daniel Gsallner, Vorstand.

Trauerung. Donnerstag den 2. März wurden in der ev. Pfarrkirche getrauert: Herr Rektor Höhr aus Treppen mit Fräulein Clotilde Lieb, der jüngsten Tochter des ehemaligen Vermeßer Pfarrers C. Lieb.

Todesfall. Am 2. März starb Herr Metzgermeister Friedrich Becker in vorgerücktem Alter.

Eine an unrächtiger Stelle angebrachte Vorsichtsmaßregel. Zu der Strafe, die am Eisplatz vorüber zum Viehmarkt führt, ist an einer Stelle das Straßengeländer mittelst Stacheldraht hergestellt worden und dadurch die Gelegenheit geboten, daß Viehstücke, die an Wochen- und Jahrmärkten diese Stelle passieren müssen, sich an den Stacheln des Drahtgeländers nicht unerhebliche Verletzungen zuziehen. Es würde sich empfehlen, den Stacheldraht dieses Geländers mit einem stachellosen Draht zu vertauschen und nicht unter dem Deckmantel irgend einer aus hochweisen Rücksichten getroffenen Vorsichtsmaßregel Tierquälerei zu treiben. Denn die Drahtstacheln sind regelmäßig mit Kindviehhaaren bedeckt.

Seitere Liedertafel. Wie wir vernehmen, beabsichtigt das Pesther Gesangsfränzchen Dienstag, den 14. d. M. eine heitere Liedertafel zu veranstalten, zu welcher auch Frau Marie von Teregovits, Apothekergattin aus Graz, ihre Mitwirkung durch den Vortrag einiger Solonummern zugesagt hat. Nachdem das Programm einen sehr vorzüglichen Abend verspricht, machen wir hiermit das p. t. Publikum hierauf aufmerksam.

Techniker Märzmarkt. Der Viehaufruf am 26., 27. und 28. Februar war ganz zufriedenstellend, auch Käufer waren zur Genüge gekommen, und doch wurde wenig verkauft. Die Verkäufer hielten feste frühere Preise, während die Käufer die in Wien und Budapest in den letzten 3 Wochen, wenn auch nur mäßig, aber doch zurückgegangenen Preise mit in Rechnung zogen. Verkauf wurden das teuerste Paar Ochsen mit 440 fl., Milchkühe mit 100—120 fl., einjährige Ochsenkälber das Paar 100—120 fl. Nach Pferden zum Wirtschaftsbetriebe war die Nachfrage eine äußerst rege, hierin ging der Handel noch von statten zu sehr guten Preisen. Ein Paar halbwegs brauchbare Pferde kostete 200—300 fl. Im Großen und Ganzen war der Viehmarkt demnach ein ziemlich zufriedenstellender, während der 1. März für die Gewerbetreibenden nahezu Alles zu wünschen übrig ließ, denn es fehlte an Käufern.

Die Witterung ist konsequent frühlingmäßig. Von Montag bis einschließlich Donnerstag der Vorwoche hatten wir die schönsten und wärmsten Frühlingstage. Freitag schlug die Witterung um und es trat ein befruchtender Frühlingregen ein. Der Schnee ist von der Ebene und den südlichen Lagen gänzlich verschwunden, nur nördliche Berglehnen sind noch teilweise mit Schnee bedeckt.

Kostüm Fränzchen des Czernowitzer Gesangsvereines. Am 14. Februar d. J. veranstaltete der Czernowitzer Gesangsverein, „die lustigen Grundlagen der Sulivanischen Operette“ benützend und unter leibweiser Entnahme der Gestalten und des unverständlichen Humors des „Mlado“, ein Kostümfränzchen, das an orientalischem Feenpracht und toller freudiger Bewegung nichts zu wünschen übrig ließ. Wir entnehmen den „Bukowiner Nachrichten“ hierüber Nachstehendes:

Die Residenz Prinz Carnevals kann nicht lustiger, schöner und anheimelnder gedacht werden, als der von dem Dekorationskomitee (F. v. Schiller, Fröschl, Weil, Lacynski, Ratsky, Busch, Spryztie, Iffeczedul, v. Wazl und Winterwels) prächtig eingerichtete Saal, zu dessen Ausschmückung Schiller's Malerpinsel und die herrlichen und sehr kostbaren Dekorationsstücke aus dem Festge Const. von Budenbals beitragen. Es war die schönste Welt des Scheins, die sich da aufthat, und dieser bezaubernde Raum wurde von ebenso bezaubernden Wesen besiedelt und belebt, die den Schein des

Feenhaften des Titipubends noch erhöhten. Es gab da allerhand Lebewesen jener höheren Gattung, die die Phantasie der Jugend und des Dichters ewiglich gefangen halten und sie ewig hinziehen zu ihrer Wohnung im Reich der blauen Blume der Romantik, aus der sie die träumerischen Menschenkinder necken und foppen und verwirren und doch so glücklich machen. Doch denke man dabei ja nicht an die transcendenten Gestalten der vierten Dimension, denn sie hatten trotz ihrer Sphäridenart nichts mit den Regionen des Spiritismus zu thun, sondern waren leibliche, wirkliche, echte Menschenkinder von unverfälschtem reinem roten Blut, an denen alles echt und wirklich war, wie ihr Glanz, ihre Schönheit, ihre Armut, ihre Frische, ihre Zauberkraftigkeit, nur nicht ihr Japanentum. Japan ist ja längst aus seiner Abgeschlossenheit und Weltabgeschlossenheit herausgetreten, und dementsprechend war auch der Titipubend im Musikvereins-saale international und interkonfessionell. Es waren alle Völker, alle Zeiten, alle Typen vertreten, und alle standen unter dem Schutze der mächtigen Zauberin „Calleneia“, die ihnen Alles unterwarf, was in ihren Bereich kam. Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die voller Liebreiz dort zusammen kamen! Wir können's nicht; der allzu reichlich verbreitete Glanz blendete die Augen; man konnte nur staunen, aber nicht sehen. Es stimmerte und glitzerte so bunt durcheinander von entzückenden Italienerinnen und faecinierenden Spanierinnen, von stütternden Russinnen und prächtigen Ungarinnen, von fischen Tirolerinnen und liebreizenden Japanerinnen, daß man sich nicht an die verschiedenen anderen Gestalten, so daß es unmöglich war, alle zu überblicken, oder wenigstens die Mehrzahl mit dem Stifte festzubalzen. Nur bei einigen, die uns besonders auffielen, ist uns dies gelungen: Die kleine Wabrfagerin, von der so Mander sich so gerne prophezeien lassen wollte (Fr. Grillitsch); die ebenso entzückende als originelle Marktenderin des 63. Infanterie-Regimentes (Fr. Clara Valtineiter) im reizenden Marktenderinnen-Komitee mit orangegelben Aufschlägen, Militärkappe, Feldzeichen und am breiten goldenen Banelier ein Fäßchen Cognac tragend, den sie in anmutigster Weise kredenzte, jung und alt begeistert, Mars und Juno in einer Person. Die altniederländische, aber sehr jugendlich aussehende Edelkame (Fr. Dr. Salter); ein liebtliches, gar netisches Tauselchen, das allgemein die Ueberzeugung festigte, daß alle Welt sich zum Teufel wünschen würde, wenn alle Teufel so herzig wären (Fr. Ketti Rosenweiz); ein Amer, der ein hübsches Argumentum ad hominem für die Macht des kleinen Gottes lieferte (Fr. Atlas); zwei Incredyables, bei denen wir als glaubwürdig versichern, daß sie ganz prächtig waren und die gar nicht ungläubliche Bewunderung der Anwesenden hervorriefen (Fr. Mabl und Fr. Winter); eine Edelkame aus dem 14. Jahrhundert (Fr. Dr. Wachtel), die den ganzen bezaubernden Duft des Damenadels des 19. Jahrhunderts ansahmete; die nette Holländerin (Fr. Müller), die den Ruf der Armut der holländischen Mädchen glänzend bestätigte; die großrussische Bäuerin (Fr. Ema Nadler), die den Liebreiz der russischen Frauen würdig repräsentierte und v. A. und v. A. Wenn wir noch des Aufsehen erregenden Ohello (des Herrn Direktor Baracz) erwähnen, so haben wir so viel beschrieben, als uns überhaupt möglich war, und wir schließen darnach unseren Bericht. Daß bei den Klängen unserer ausgezeichneten Regimentskapelle in animierter Weise bis zum Morgen getanzt wurde, versteht sich bei einer so schönen und gut geklaunten Gesellschaft von selbst. Die Quadrille wurde von 120 Paaren getanzt.

6 prozentige bulgarische Anleihe. Die Nachrichten, welche über die finanzielle und wirtschaftliche Entwicklung Bulgariens in den letzten Monaten in verbürgter Form veröffentlicht wurden, haben eine sehr vorteilhafte Beurteilung des bulgarischen Staatskredits bewirkt. Die Bedenken, welche zurückgeblieben sind, bezogen sich ausschließlich auf die politische Konsolidierung des Landes. Man ist auch in dieser Hinsicht eine Reihe von Thatsachen zu verzeichnen, welche geeignet sind, diese Besorgnisse zu zerstreuen. Wir registrieren dieselben kurz: Glänzender Empfang des Fürsten Ferdinand am englischen Hofe und Empfang desselben durch den Kaiser von Oesterreich anlässlich seiner Reise nach Wien und London am Schlusse des vorigen Jahres; die Darlegungen Caprivi's über die geänderte deutsche Politik in der Orientfrage; die bulgarische Verfassungsänderung; die Verlobung des Fürsten Ferdinand; die Einladung desselben zum Familiendiner am österreichischen Hofe. In diesen Thatsachen spiegelt sich die Konsolidierung der politischen Verhältnisse Bulgariens. Die Folge derselben ist die Höherbewertung des bulgarischen Kredits, und die naturgemäße Rückwirkung auf die Kursentwicklung der bulgarischen Rente.

Das Technikum Mittweida zählt im laufenden Schuljahre 1358 Schüler, welche die Abteilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bez. die für Werkmeister besuchen. Unter den Geburtsländern der Schüler bemerken wir: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Holland, Schweiz, Luxemburg, Großbritannien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Rußland, Türkei, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Italien, Frankreich, Spanien, aus Aien: Java, Afrika: Kapland, Orange-Freistaat, ferner Nord-, Mittel- und Südamerika (Bereinigte Staaten von Brasilien, Argentinien, Venezuela). Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Baugewerks, Staats- und Kommunalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Sommerhalbjahr beginnen am 10. April. Aufnahmen in den unentgeltlichen Vorunterricht finden von Mitte März bis Beginn des Semesters jederzeit statt. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Großes Fischneq. Bekanntlich geschieht der Walfischfang mit Harpunen, die entweder mit der Hand oder aus einem eigenen Geschütz geworfen werden und an denen die Leine befestigt ist. Zu Ausland geht man den Seeungefährten nummehr anders zu Werke, nämlich auf die eigentlich richtigste Weise, den Walfisch in ein starkes Fischneq zu treiben. Daß dies bisher nicht schon längst geschah, hatte seinen Grund einfach darin, daß ein solches Neq selbstverständlich von ganz bedeutender Größe und Stärke sein muß,

Jedes Mädchen überwache sich selbst, um böse Waltungen und Instinkte im Keim zu unterdrücken; es lerne sich fügen und den andern anpassen, beschäftige sich mehr mit den Leiden und Freuden anderer, als mit den eigenen Krankheiten und vergesse nie, daß die Welt an seine Thätigkeit Ansprüche hat. Es schaffe sich einen Wirkungskreis, in dem es einer engeren oder weiteren Umgebung nützt und dessen redliche Ausfüllung sein Selbstgefühl hebt, seine Stimmung freudig macht und es die auf anderem Gebiete erfahrenen Mißerfolge und Enttäuschungen verschmerzen läßt. Endlich aber Sorge es, daß sein Herz etwas zu lieben, seine Hand etwas zu versorgen habe, Sorge für eine schöne Lebensaufgabe, die sein Empfinden warm erhält, für einen steten Zusammenhang mit der Jugend, mit dem frischen Strom des Lebens, mit der neuen Zeit. Das ist der echte und wahre Jungbrunnen; wer sein Leben so führt, altert nie; wer noch lieben und sorgen und seiner Zeit nützen kann, wird nie und nimmer zur alten Jungfer werden.

Jch weiß nicht, ob es Täuschung oder Wahrheit ist — freilich, man glaubt ja immer, was man wünscht, — aber mir kommt es so vor, als wären in lezier Zeit der alten Jungfern weniger geworden. Vielleicht liegt es an der größeren Sorgfalt, die man der Mädchenerziehung widmet, vielleicht an den vielen neuen Wirkungskreisen, die sich den Frauen eröffnen haben, — jedenfalls habe ich jenen erfreulichen Eindruck bekommen. Ach! wäre doch in Wahrheit die Species im Abnehmen! Dann dürfen wir hoffen, daß sie mit der Zeit ganz absterbe und es nur noch prächtige, liebe, fleißige Mädchen jeden Alters, aber keine alte Jungfern mehr gäbe. Wäre meine Wahrnehmung doch richtig! Und wenn ich mich geirrt habe, möchte dann dieser wohlgemeinte Artikel dazu helfen, daß er dennoch in Zukunft wahr würde, der schöne Traum einer Welt ohne alte Jungfern!
E. Ludwig.

der rief
ein selb
Netiz v
in Gbr
Maschen
aus 3/4
180 M
Illustr
Majdn
worauf
treibend
ausgebil
gen Zab
hältlich.
gerinnem
sache. —
meisten
u. f. w.
ermessen
Mit den
Arzten s
Zeit, so
ein, weil
ihre Be
gegen d
Thatsach
Stand, u
und sein
ältere W
Näherun
den sich
eben hu
weit, u
freiwillig
wie Aler
schamung
brenne
etwainge
trauselt
von gan
wird un
faden u
dunkelbr
felt, son
staubt h
G. Her
von ihre
gan und
und Pot
Sz 179
16isp
Valam
B
zottsäg
hó 11-
krem u
ezen ü
elmarac
B
meinde
eine S
lich iz
dem er
S
100
Nru. 15
Heb
So
general
10 öre
1.
2.
3.
4.
5.
sar pot
voca pr
st. n. la
N
108

der riesigen Masse des Baumobjektes entsprechend, und daher ein solches ein beträchtliches Kapital darstellt. Nach einer Notiz vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlich, hat das zu Aufstand gefertigte Netz quadratische Maschen von 50 Centimeter Seitenlänge. Der Zwirn besteht aus 3/4 starken Tauen, die Seitenlänge des Netzes ist gegen 180 Meter, die Fläche, die es enthält, 32.400 Quadratmeter.

Unsere heutige Nummer liegt ein mit Illustrationen versehener Prospekt der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik Ph. Mayfarth & Comp. in Wien bei, worauf wir sämtliche Leser, insbesondere aber die weinbau-treibenden Abonnenten unseres Blattes aufmerksam machen.

Stimmen aus dem Publikum.

Ist eine geregelte Krankenpflege notwendig?

In den meisten größeren Städten sind berufsmäßig ausgebildete Krankenpflegerinnen teils unentgeltlich, teils gegen Zahlung einer bestimmten Taxe zur Krankenpflege erhältlich. Wie edelstehend und eifervollig solche Krankenpflegerinnen in der Regel sind, ist eine vielfach erwiesene Thatsache. — Wie sehr eine vernünftige Krankenpflege bei den meisten schweren Krankheiten, wie Lungentzündung, Typhus u. s. w. notwendig ist, weiß nur derjenige am besten zu ermessen, der einen solchen Krankheitsfall durchgemacht hat. Mit dem besten Willen hält der Laie die Anordnungen des Arztes nicht genau ein. Und dauert die Krankheit längere Zeit, so tritt zumeist Uebermüdung der Familienmitglieder ein, weil sie gezwungen sind, neben der Krankenpflege noch ihre Berufspflichten zu erfüllen. Wie hart der Gewerbetreibende gegen die Kapitalmacht ankämpfen muß, ist eine erwiesene Thatsache. Es wäre daher eine Wohlthat gerade für diesen Stand, wenn unerschüttert Krankheit und Not sein Haus und seine Familie heimfänden, daß diese Not durch eine geregelte Krankenpflege gelindert werde. Wir haben so viele ältere Mütter und Witwen, die sich dem so wenig lebenden Nahrungswidmen. Ich glaube die Meisten von Ihnen würden sich bei entsprechender Entlohnung mit Freuden diesem edlen humanen Berufe widmen. Es wäre daher wünschenswert, zu diesem Zwecke einen Fond durch Schenkungen, freiwillige Beiträge u. s. w. zu bilden, und daß Fachmänner wie Aerzte und solche, welche die Sache aus eigener Anschauung kennen, sich der Sache annehmen möchten.

F. St.

(Eingefendet).

Verfälschte schwarze Seide.

Man ver-brenne ein Küstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide knäueln sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbraunlicher Farbe. — Verfälschte Seide die leicht speckig wird und bricht brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schuß-fäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Berührt man die Asche der echten Seide, so geräut sie, die der verfälschten nicht. — Die Seidenfabrik G. Henneberg (A. u. K. Postleif), Zürich, versendet gegen Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Naben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz 5

Hivatalos rész.

Beszterce-Naszód vármegye főispánja.

Sz 179 1893

főisp.

Valamennyi közigazgatási bizottsági tag úrnak.

Beszterce-Naszód vármegye közigazgatási bizottságának rendes havi ülését folyó évi március hó 11-én d. e. 10 órakor kívánván megtartani, felkértem ennél fogva, miszerint mint a bizottság tagja ezen ülésen irt napon és időben megjelenni vagy elmaradását igazolni sziveskedjék.

Besztercezen 1893 évi március hó 1-én.

Gróf Bethlen Pál, főispán.

INSERATE.

Lizitations-Kundmachung.

Am 15. März l. J. wird in der Gemeinde Szász-Fellak (Szolnok-Dobokaer-Komitat) eine Schälholz-Waldung, 25 Joch groß, öffentlich lizitiert. Kauflustige werden aufgefordert, an dem erwähnten Tage in Fellak zu erscheinen. Szász-Fellak am 27. Februar 1893.

100

Michael Baciu, gr.-fath. Pfarrer.

Nru. 15 1893

Hebe.

A n u n c i u.

Societatea actionara „Hebe“ va tienea adunare generale la 26. Marte 1893 st. n. in Naseudu la 10 ore a. m.

Programa:

- 1. Raportulu directiunei pro 1892.
2. Raportulu consiliului de supravighiare.
3. Alegerea unui membru in directiune.
4. Pertractarea propunerilor.

Pentru casulu ca la terminulu de 26. Marte nu sar poté tiene adunare din lipsa de actionari, se convoca prin acesta a doua adunare pe 16. Aprilu 1893 st. n. la 10 ore a. m. totu in Naseudu. Naseudu 22. Fauru 1893.

108

Directiunea.

Nr. 983 1893

Kundmachung.

Von Seite des Magistrates der Stadt Bistritz wird folgendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die diesjährige Hauptstellung findet Montag den 6. März 1893 früh 8 Uhr im Stadtgasthause saale zu Bistritz statt.

Es haben daher zu derselben alle nach Bistritz zuständigen, in den Jahren 1872, 1871 und 1870 geborenen Wehrpflichtigen, welchen nicht auf vorchriftsmäßiges Einschreiten die Bewilligung zur Abstellung außerhalb Bistritz schriftlich erteilt wurde, ausnahmslos und zwar bei sonstiger unnachlässlicher Bestrafung im Sinne des Wehrgesetzes, eventuell bei sonstiger sofortiger zwan-geweiser Vorführung an obigem Termin vor der Offentlichkeitskommission pünktlich rein und nüchtern zu erscheinen.

Zur Stellung gelangen nach der Losweise zuerst die 1872 geborenen Wehrpflichtigen der I. Altersklasse, dann die 1871 geborenen Wehrpflichtigen der II. Altersklasse, ferner die 1870 geborenen Wehrpflichtigen der III. Altersklasse und endlich die vorgeladenen fremden Stel-lungspflichtigen aller drei Altersklassen.

Bezüglich der Begünstigung in der Erfüllung der Wehrpflicht wird auf die bereits ver-öffentlichten detaillierten Kundmachungen verwiesen und bemerkt, daß die Nichtkenntnis der Bestimmungen der Wehrvorschriften oder dieser Kundmachung bei bezüglichen Unterlassungen und Uebertretungen in keinem Falle als Entschuldigung gelten kann.

Bistritz, am 20. Februar 1893.

98 (2-2)

Pellion, Bürgermeister.

Nr. 1764 1893

Kundmachung.

Die von dem Stadt-Kassa-Amte mit Bericht vom 28. Februar 1893 Nr. 70 1893 für das Jahr 1892 vorgelegten Rechnungen, als:

- 1. die Armenfond's-Rechnung,
2. die Pflastermaulfond's-Rechnung,
3. die Sanitätsfond's-Rechnung,
4. die Veterinärfond's-Rechnung,
5. die A. Wauksch'sche Stiftungsfond's-Rechnung für Witwen,
6. die A. Wauksch'sche Stiftungsfond's-Rechnung für Waisen,
7. die Hundesteuerfond's-Rechnung,
8. die Trottoirfond's-Rechnung,

liegen durch 16 Tage bei dem Herrn Magistrats-Notären Jakob Rerth zu Jedermanns Einsicht auf. Worüber die Verlautbarung erfolgt. Bistritz am 28. Februar 1893.

Der Stadt-Magistrat.

106

Pellion, Bürgermeister.

Zu der am 12. März 1893 um 2 Uhr nachmittags im Communitäts-Sitzungssaale abzuhaltenden

Generalversammlung

I. Bistritzer Leichenvereines

wird jedes Mitglied eingeladen.

Tagesordnung.

- 1. Bericht des Ausschusses über das Geschäftsjahr 1892.
2. Rechnungsvorlage.
3. Bericht der Prüfungs-Commission.
4. Wahl der Prüfungs-Commission.
5. Etwaige Anträge der Mitglieder.

102

Vom Vereins-Ausschuss.

Eine aus 10 Stöcken bestehende Bienenzucht

(mobile und gewöhnliche Stöcke)

ist zu verkaufen.

Näheres Untere Vorstadt No. 52. 107

Sz. 7441 1892

Arverési hirdetmény.

A beszercezi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint Szomesán László és Mária felperes részére 100 frt. o. é. tőke, annak 1881 évi Január hó 1-től folyó 6% kamata, 92 frt 15 kr. eddigi, jelenleg 5 frt 60 krban megállapított és még az ezután felmérülendő költségek behajtása végett Szome-sán Mária szül. Giván alperesnek a beszercezi kir. törvényszék területéhez tartozó Borgó-Prund községben 287 számú tjkönyvben 1., 3., 5., rsz. és 443., 456., 457., 458., 459., 647., 2591 2., 2593., 2594., hrsz. rendszámig felvett ingatlanaira az árverés elrendeltetik s annak megtartására határnapul 1893 évi Március hó 22-ik napjának d. e. 9 órája a Borgoprundi község-ben a községi irodába kitűzetik.

Kikiáltási ár a következő:

- 1. rsz. a. f. ingatl. 231 frt.
3. rsz. a. f. ingatl. 13 frt.
5. rsz. a. f. ingatl. 39 frt.

Bánatpénzül a kikiáltási ár 10% kam. készpénzbe vagy ovadékok képesnek nyilvánított értékpapirokban az árverező biztos kezéhez előre befizetendő.

A vételár 2 részletben fizetendő le a beszercezi kir. adóhivatalnál és pedig az első részlet 30 nap alatt, a második részlet 60 nap alatt az árverés napjától számítva.

Az egyidejűleg megállapított árverési feltételek a hivatalos órákban ezen kir. telekvi hatóságánál és Borgó-Prund község előljáróságánál megtekinthetők.

Az árverés elrendelésének feljegyzése a borgoprundi 287 sz. tjkvben a fennebb megnevezett ingatlanokra el-rendeltetik a fogamatba vétel a tjkvi. irodának meghagyatik.

A kir. törvényszék mint telekvi hatóság.

Besztercezen 1892 november hó 26-án.

103

Ránta, kik egyesbíró.

Hafer (Simoratzter),

40 bis 50 Hktl.,

weiss, schwer, dünnhülzig, giebt 20 fachen Ertrag, per Hektoliter fl. 3.50 ö. W., zu haben bei

Johann Dienesch, ev. Pfarrer,

104 (1-2)

Burghalle, bei Bistritz.

Sz. 240 1893

tlkv.

Arverési hirdetményi kivonat.

A naszódí kir. járásbírószág mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Majér község végrehajthatónak Cobzalen Emanuel végrehajtást szenvedő elleni 166 frt 25 kr. tőkekövetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében a beszercezi kir. törvényszék (az ó-radnai kir. járásbírószág) területén lévő Majér községében fekvő a majéri I rész 116 sz. tjkvben 1-4, 6-11, 13-16 rendszám alatt foglalt ingatlanok 3/4-ed részére (3/4 részben Cobzalen Eugenia haszonélvezeti jogával terhellen) az árverést 817 frt 50 krban ezennel megállapított kikiáltási árral elrendelte, és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1893 évi Május hó 10-dik napján d. e. 9 órakor Majér község irodájában megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fognak.

Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becs-árának 10% át készpénzben, vagy az 1881 LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333 sz. a kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881: LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságánál elő-leges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

A kir. járásbírószág mint telekvi hatóság.

Naszódon, 1893. évi február hó 3-án.

110

Pap, kir. jbiró.

6% bulgarische Staats-

Hypothekar-Anleihe

von 1892 in Gold.

Sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Russisch-Barna und Kaspijschan—Sofia—Küstendil, sowie auf die beiden Hafenspläge Burgas und Varna.

Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht conventierbar bis zum Jahre 1898.

Internationales Anlagepapier, cotiert in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.

Montierend zum heutigen Course mit 6-30 Percent. 109 (1-43)

Beszterce-Naszód vármegye alispánja. Sz. 2166 1893 alisp.

Pályázat.

Beszterce-Naszód vármegye törvényhatóságánál az óradnai járásban kilépés folytán üresedésbe jött hivataliszolgai állásra — melylyel évi 200 (kétszáz) frt fizetés, 50 (ötven) frt ruhailletmény van egybekötve — pályázatot nyitok. — Felhívom mindazokat, a kik ezen vagy esetleg az ezen állásnak előléptetés folytán való betöltése által üresedésbe jöhető 120 frt fizetés és 40 frt. ruházati átalánnyal járó tisztii hajdui szolgálatra felfogadtatni óhajtanak, hogy sajátkezüleg írott, s nyelvismertléket, olvasás és írásbani jártasságot, életkort igazoló bizonyítványokkal felszerelt folyamodásukat hozzám 1893 Márczius 31-ig annál inkább adják be, mivel később beérkezett folyamodások tekintetbe vétetni nem fognak.

Az 1873 évi II. t. cz.-ben megszabott igazolvánnyal ellátott, kiszolgált altisztek más pályázók felett előnyben részesülnek.

Beszterczen 1893 Február 27-én.

105

Pánczél, alispán.

Eduard Treuer, Zimmermaler und Lackierer aus Budapest, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen möglichen in sein Fach einschlägigen Arbeiten, insbesondere aber auch zur Anfertigung der schönsten und geschmackvollsten Firmenschriften zu billigsten Preisen.

Garantiert eingeschossene Reelle Feste Bedienung! Preise! Revolver, Caliber 7 mm 6 Wkt., 9 mm 9 Wkt. — Teschin-Gewehre ohne lauten Knall, Caliber 6 mm, 8 Wkt., Cal. 9 mm, 15 Wkt. Doppeljagdkarabiner 30 Wkt., einläuf. Jagdkarabiner 20 Wkt. — Westentaschen-Teschins 4 Wkt. Püsch- und Scheibenbüchsen von 30 Wkt. an — Centralfeuer-Doppelflinten prima Qual. von 85 Wkt. an. — Patent-Luftgewehre ohne Geräusch 25 Wkt. — Jagdtaschen prima Leder 6 Wkt. 100 Central-Hülsen 1,70 Wkt. — Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. — Preislisten gratis und franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten hatf. gegen 50 Pf. Marken. — Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

Neuheiten in Pique- und Seiden-Gilets. Muster nach allen Gegenden franko. Specialitäten in Leinen- und Waschstoffen. Anerkannt beste, modernste Tuchstoffe für den Frühjahrs- und Sommerbedarf, von der billigsten bis zur feinsten Qualität, farbenecht und haltbar, für Anzüge, Ueberzieher und jeden Zweck versendet gegen Nachnahme zu Fabrikpreisen auch meterweise an Private und Schneider. Depôt k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken Moriz Schwarz, Zwittau nächst Brünn. Stoff, komplett zu einem Anzug von fl. 3,50 bis fl. 20. — für einen Ueberzieher von fl. 4. — bis fl. 16. — für eine Dose von fl. 1,40 bis fl. 8. — Schwarze Verwands- und Dostins für Salon-Anzüge von fl. 7. — bis fl. 12. — Waschsammgarnanzug echt von fl. 3. — und höher Biquet-Gilets von fl. —,60 bis fl. 6. — Zurückgelebene Reste werden billigt abgegeben, jedoch nicht bemostert. Uniformstoffe, wasserdichte Boden und Jagdtuche, Peruvienne und Dostins für Salonanzüge, Reiseplaid etc. Damenkleiderstoffe, sämtliche Neuheiten in reichster Auswahl. Musterbücher Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft. für Schneidermeister unfrankiert. Anerkennungschein aus allen Gesellschaftskreisen. 62 (5-20)

Ein Lehrling aus gutem Hause, wird sofort aufgenommen in der Eisen-, Spezerei- und Nürnberger Warenhandlung des L. B. Török, Tekendorf.



Anker-Pain-Expeller Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rücken- und Gelenkschmerzen und Erfaltungen ist in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als das beste Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben, er kostet nur 40 fr., 70 fr. und fl. 1,20 die Flasche und ist somit auch das billigste Hausmittel. (1-10)

Bau- und Galanterie-Spenglerarbeit. „Billig, gut und praktisch.“ Bei der herannahenden Arbeits-Saison beehre ich mich, das hochgeehrte Publikum in Stadt und Land davon in Kenntnis zu setzen, dass ich durch vorteilhafte Einkäufe des besten Materials, wie auch durch Anschaffung der neuesten Maschinen die Preise in Spenglerei-Erzeugnissen jeder Art bedeutend herabgesetzt habe. Ganz besonders aber bei Bauarbeiten, Blecheindachungen, Dachrinnen und Ablaufröhren, ferner bei Heizungsbestandteilen, als Ofenröhren u. dgl. Indem ich dem hochgeschätzten Publikum die Versicherung gebe, dass ich stets möglichst bestrebt bin, alle in mein Fach einschlägigen Aufträge in solidester, reellster und zugleich verhältnismässig billigster Weise auszuführen, erkläre ich, dass ich für jede von mir gelieferte Arbeit die zuverlässigste Garantie leiste. Hochachtungsvoll Carl Thomae, Bau- und Galanterie-Spengler, Ungargasse Nr. 32.

Empfehlenswerte Losgruppen! 1 Türkisches 400 Francs Los 6 Haupttreffer 348.000, 174.000 Francs Netto 1 Ungarisches Kreuz-Los 3 25.000, 15.000, 10.000 fl. Netto 1 Dombau-Los 2 20.000, 10.000 fl. Netto 1 Italienisches Kreuz-Los 4 100.000, 50.000, 15.000 Lire Netto 1 Serbisches Tabak-Los 3 100.000, 75.000, 40.000 Fres. Netto 1 Jó-sziv-Los 3 20.000, 10.000 fl. Netto Auch der kleinste Treffer ist noch um circa 50 Gulden höher als der Kaufpreis! Alle 6 Lose gegen monatliche Teilzahlungen von nur fl. 4. — 3 Ziehungen schon am 1. April. — 21 Ziehungen im Jahre. Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate. Circa 5 Millionen Gulden wurden bisher mit von uns verkauften Losen und Promessen gewonnen. „MERCUR“ Wechselstuben-Actien-Gesellschaft Wien. I. Wollzeile 10, Mariahilferstrasse 74 B.

Mariazeller Magen-Tropfen, vorzüglich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel. Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreicher Athem, Blähung, laures Aufstossen, Rülz, Zohrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbucht, Übel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, Heberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Fieber und Fieberhalsentzündungen als heilkräftiges Mittel, erweist. Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von kranken Leuten Preis & Rache sammt Gebrauchsanweisung 40 St. Doppelhalbe 70 St. Central-Verband durch Apotheker Carl Drabn, Kremier (Nürnberg). Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt anerkennen, auf deren Emballage ein grüner Streifen mit den Worten: »Prezige die Schutzmarke« steht. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Bistritz Apoth. Albert Bing, Tekendorf; Apoth. Dr. Wagner. 36 (8-43)

Heimisches Fabrikat! Die seit 10 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämierte Erste siebenbürgische Kassenfabrik A. Géza Öszy, Quergasse Nr. 39, Hermannstadt, Hechtgasse Nr. 40, empfiehlt ihre eigens konstruieren und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren feuer- und einbruchsicheren Geld-, Bücher- und Dokumenten-Kassen und Kassetten in verschiedenen Formen und Größen, zu billigeren Preisen als derartige Erzeugnisse anderer Fabriken. Die Kassen stehen im Fabriks-Lokale zur Ansicht. Illustrierte Preis-Liste auf Verlangen gratis und franko. 1 (10-44)